

Die Erben des Feuers

Fortsetzung von "Eine folgenschwere Entscheidung"

Von abgemeldet

Kapitel 69: Rettungsmission III

So, ich habe mal wieder ein Chap für euch. Viel Spaß uund Thx for Kommiss.

69. Rettungsmission III

Arashi beobachtete die Konfrontation zwischen Neji und Hexa zuerst eingehend, entschied sich dann aber doch, Sanari auf seinen Rücken zu hieven und das Weite zu suchen. Der Blonde hätte sein Opfer zu gerne verfolgt, aber der Hyuuga versperrte ihn den Weg. *Tch, ich muss den Typen so früh wie möglich ausschalten, sonst entwischt mir der Junge noch. So ein perfektes Exemplar finde ich so schnell nicht wieder.* Im Anschluss an diese Gedanken raste er auf den Hyuuga zu. Dabei leitete er große Mengen Chakra in seine Armklingen, um sie zu verlängern. Dennoch konnte Neji dem ersten Angriff bequem entgehen. „Du unterschätzt mich. Lediglich deine Reichweite zu vergrößern reicht bei weitem nicht aus um mir gefährlich werden.“

Ungeachtet dieses Hinweises schlug Hexa weiter auf den ANBU ein. Der Kampf verlagerte sich in ein kleines Waldstück am Rande der Residenz. Bis jetzt hatte sich der Dunkelhaarige nur auf das Ausweichen konzentriert, aber nach ein paar weiteren Momenten ging er doch schließlich in den Angriff über. Er wartete genau auf den richtigen Moment und tauchte unter einen der Hiebe des Blondens ab, um zuzuschlagen. Hexa wurde hart an der Schulter getroffen und ein paar Meter nach hinten geschleudert.

Er ging ihm nach, doch kurz bevor er ihn erreichte, blies sein Gegner erneut giftigen Rauch aus. Reaktionsschnell sprang Neji nach oben, um von der Wolke wegzukommen. Damit war er aber noch nicht in Sicherheit, weil der Blonde ihm in die Höhe folgte und Fingerzeichen formte. *Ninjakunst, Jutsu der Säurespirale*. *Gut. Jetzt habe ich ihn. In der Luft kann er nicht ausweichen.*, dachte er sich, als er die ätzende Flüssigkeit ausspie.

Der Hyuuga sollte ihn aber eines Besseren belehren. Er zog zwei Kunais aus seiner Weste, die mit einem Stahldraht verbunden waren. Danach warf er jeweils einen Kunai

an einen Baum links und rechts von sich, wodurch sich der Draht spannte. Anschließend griff er nach dem Draht und schwang genau im richtigen Zeitpunkt unter dem Säurestrahl hinweg. Aber damit nicht genug. Er benutzte den Draht weiter und schwang mehrere Male kopfüber, um Geschwindigkeit aufzubauen, bis er schließlich losließ und auf den Blondem zuschoss. Nun war sein Gegner in der Situation nicht ausweichen zu können und er wurde in der Folge Opfer eines zerschmetternden Tritts gegen seinen Brustkorb. Er flog knapp einhundertfünfzig Meter und riss dabei mehrere dicke Äste von den Bäumen. Als Neji am Boden landete, setzte er sofort nach.

Mit schnellen Schritten jagte der Hyuuga durch das Wald auf Hexa zu. Auf halber Strecke hielt er aber plötzlich an und wich mit einem Rückwärtssalto nach hinten aus. Dort wo er sich vor einer Sekunde noch befunden hatte, brach auf einmal der Boden ein und sein Gegner stieg aus dem entstandenen Loch hervor. Nur handelte es sich hierbei nicht um den echten Hexa, denn der erhob sich erst gerade ein Stück weiter weg. „Mmh, mit solchen Fallen brauche ich es wohl nicht bei dir und deinem *Byakugan* versuchen.“, meinte der Blonde. „Dann können wir die Spielereien auch gleich überspringen.“ Er schnippte mit dem Finger. Auf dieses Signal hin kamen links und rechts vom ANBU insgesamt drei weitere Doppelgänger aus dem Geäst.

Auf Nejis Gesicht zeichneten sich Sorgenfalten ab. Deren Ursprung waren nicht unbedingt die Doppelgänger, die hatte er schon vor einer Weile bemerkt, sondern eine Entdeckung über das Original. *Sein Chakra-Level hat eben schlagartig einen außergewöhnlichen Sprung gemacht. Es ist sehr selten, dass jemand soviel Chakra vor meinem *Byakugan* verbergen kann. Ich muss vorsichtig sein. Wer weiß, wie viel Chakra er noch zurückhält.* Lange Zeit zum Grübeln wurde dem Konoha-Nin aber nicht gegeben. Mit einer Handbewegung gab Hexa das Zeichen zum Angriff.

Der Hyuuga schien jedoch bei diesem Anblick nicht sonderlich beunruhigt zu sein. Der Kampf gegen die Klone war für ihn gegenüber dem gegen das Original aus einem Grund bedeutend einfacher. Um an die gewünschten Informationen zu kommen, brauchte er seinen Feind lebend. Bei den Doppelgängern hingegen musste er keine Zurückhaltung üben.

Er startete mit einem rotierenden Sprungtritt, der drei seiner Gegner gleichzeitig traf und weg katapultierte. Danach kümmerte er sich um das Exemplar vor ihm. Bevor der Doppelgänger überhaupt reagieren konnte, rammte der ANBU seine Hand in die Kehle seines Opfers. Trotzdem stutzte der Dunkelhaarige, denn seine Hand glitt einfach durch den Hals hindurch. Anschließend verflüssigte sich Hexas Gesicht vor den erstaunten Augen des Konoha-Nin. Geistesgegenwärtig zog er gerade noch rechtzeitig seine Hand aus der Masse heraus. Sein mit Metall beschlagener Handschuh löste sich in seine Bestandteile auf. *Säure!*, schoss es ihm durch den Kopf. Mit Schrecken musste er auch wahrnehmen, wie auch die bereits für besiegt geglaubten Doppelgänger ihre Form änderten.

Wie sich herausstellte, konnten die Kopien zwischen einem festen und flüssigen Zustand beliebig hin und her wechseln. Das nutzte Hexa, um Neji in die Defensive zu zwingen. Sobald er versucht hätte, die Doppelgänger aktiv zu bekämpfen, hätten sie sich wieder verflüssigt und ihn geschadet. Wenigstens konnte der echte Blonde selbst

nicht eingreifen, währendem er die Replikate kontrollierte. Dennoch konnte sich der Hyuuga dies nicht zu Nutze machen, weil er mit dem Ausweichen beschäftigt war. Einzig und allein seiner überlegenen Geschwindigkeit hatte er es zu verdanken, dass er noch keine schweren Verätzungen davongetragen hatte, aber auch die Würde ihm nicht ewig schützen.

Einige Sekunden später kam es dann auch zu dem Punkt, wo Hexa den ANBU-Captain erfolgreich in die Ecke gedrängt hatte. Dem Dunkelhaarigen blieb nur noch ein Mittel der Verteidigung: *Kaiten*. Mit unglaublich schnellen Bewegungen um seine eigene Achse konnte er den nervenden Doppelgängern endlich Herr werden, indem er sie in alle Richtungen verstreute.

Er brachte mehrere Meter zwischen sich und seinen Gegner, nur um mit anzusehen, wie sich die Kopien des Blondens wieder aufrafften. *Das nimmt ja kein Ende.*, dachte er gestresst. *Wie kann er diese Teile überhaupt so lange aufrechterhalten? Egal wie effektiv diese Zustandsveränderungen auch sind, jede einzelne von ihnen müsste ihn eigentlich Unmengen an Chakra kosten, aber sein Chakra-Niveau ist nicht ein Stück gesunken. Seine Reserven müssen fast schon astronomisch sein. Man könnte fast meinen, er wäre ein Jinchurriki, aber das ist nicht möglich. Als Jinchurriki müsste man zwei Chakra-Quellen haben. Er hat aber nur eine.*

Sein Gedankengang wurde von Hexas Gelächter unterbrochen. „Was ist los? Wo ist denn deine Selbstsicherheit hin? Naja, ich kann es dir nicht verübeln. Egal wie man es dreht und wendet, du kannst mich nicht berühren ohne dich selbst zu verletzen. Ohne Körperkontakt bist du nicht mehr als ein Schaumschläger. Das muss der reinste Albtraum für einen Taijutsu-Spezialisten wie dich sein.“

Der Blonde wartete auf eine Reaktion des Konoha-Nin. Diese sollte ihn aber vor einige Rätsel stellen. Neji sagte zuerst nichts und grinste nur leicht. „Was ist so lustig?“, entkam es Hexa gereizt. „Nichts. Es ist nur amüsant, dass du allen Ernstes glaubst, dass du der Erste bist, der so etwas gegen mich versucht. Bezeichne mich als arrogant, wenn du willst, aber ich weiß, dass ich für meinen Kampfstil in jedem Ninja-Dorf bekannt und gefürchtet bin. Dadurch haben schon viele versucht, mich mit Rüstungen, Schilden oder anderen Tricks davon abzuhalten, sie direkt zu treffen und auszuschalten.“

Mein Dorf beherbergt eine Menge hochklassiger Shinobi und Kunoichi. Da sind Tsunade, letztes lebendiges Mitglied der legendären Sannin und ihre ehemalige Schülerin Sakura Uzumaki, die sie sogar übertroffen hat und als beste Medic-Nin der Welt zählt. Auf der anderen Seite haben wir Shikamaru Nara, den weltbekannten Strategen und den Kopier-Ninja Kakashi Hatake. Trotz dieser hochkarätigen Namen gelte ich nach dem Hokage als zweitstärkster Shinobi meines Dorfes. Denkst du wirklich, dass ich diesen Titel verdienen würde, wenn mich so etwas schachmatt setzen würde? Sollte dem so sein, dann wirst du gleich erleben, was es heißt, Konoha zu unterschätzen.

Darum werde ich dir eine Technik zeigen, die ich selbst entwickelt habe und für die Öffentlichkeit fast völlig unbekannt ist. Das liegt keinesfalls daran, dass ich sie noch nie benutzt habe. Meine Opfer haben einfach nicht lange genug überlebt, um noch

davon zu berichten. Sorry, aber ich kann mir nicht mehr den Luxus erlauben, dich lebendig zu fangen. Sprich deine Gebete.“

„Leeres Geschwätz.“, winkte Hexa ab und schickte seine Doppelgänger erneut in den Kampf. Neji hingegen formte schnell Fingerzeichen und schlug abschließend seine Hände zusammen: *Hakke, Rei-Modo (Geistermodus)*. Um den Hyuuga legte sich ein bläulicher Chakra-Film. Er ging in die Knie und schoss wie eine Rakete auf die Doppelgänger zu. Dabei verschwand er kurz vor den Augen seines Gegners und passierte die Klonen. Als er wieder zum Stehen kam, waren drei der Kopien wie versteinert. Im nächsten Moment brachen sie zusammen und verwandelten sich wieder in Säure.

Hexa starrte ihn entgeistert an. *Wie zur Hölle hat er das gemacht?* Er fand zunächst keine Antwort. Erst als der vierte Doppelgänger den ANBU von hinten angriff, begann er zu verstehen. Neji bewegte keinen Muskel, als der Klon hinter ihm heran schnellte. Von seinem Rücken löste sich ein Teil des Chakra-Schleiers und bildete eine Art Sperr, die seinen Gegner aufspießte. Das blonde Original blinzelte mehrmals ungläubig. „Du bist also in der Lage, das Chakra um dich herum abzugeben und zu manifestieren? Beeindruckend. Normale Shinobi können gerade einmal Chakra von ihren Extremitäten ausströmen lassen.“ Der ANBU-Captain schmunzelte leicht. „Die Shinobi des Hyuuga-Clan sind aber keine normalen Shinobi. Das Abgeben des Chakra vom gesamten Körper ist eine zentrale Eigenschaft des Hyuuga-Kampfstils. Auf der anderen Seite ist das Manifestieren dieses Chakras eine weitaus speziellere Fähigkeit, die mir jahrelanges Training abverlangte. Die einzige vergleichbare Technik wäre eventuell das *Rasengan*.“

Als nächstes passierte tatsächlich etwas, was Neji nicht für möglich gehalten hatte. Hexa zeigte ihm ein schmales Grinsen. „Wer hätte gedacht, dass jemand anderes als der Hokage eine Herausforderung für uns darstellen könnte. Meine Säuredoppelgänger sind wir wohl nicht mehr Nutzen hier.“ Mit einem Fingerschnippen ließ er seine Replikat verschwinden. „Na dann zeig mal, was du drauf hast.“ Im Anschluss an diese Worte ging er in Abwehrstellung. Der Hyuuga sah ihn verwundert an. *Was hat er vor? Ist das eine Einladung, mich anzugreifen zu lassen? Irgendwas ist faul an der Sache. Mir bleibt aber keine andere Möglichkeit, als anzugreifen. Ewig werde ich *Rei-Modo* nicht aufrechterhalten können. Ich muss ihn einfach so hart treffen, dass er nicht wieder aufsteht.*

Der ANBU leitete wieder so viel Chakra wie möglich in seine Beine und stürmte los. Innerhalb eines Wimpernschlages verkürzte er die Distanz auf weniger als einen Meter. Hexa versuchte noch zuzustechen, aber da war es schon zu spät. *Rei-Hakke, 64 Handflächen*. Wie ein Trommelfeuer hagelten die Schläge auf den Blondinen ein, bis er schließlich mit dem Letzten der 64 Schläge gegen einen Baum befördert wurde. Der Hyuuga kam kurz vor seinem regungslosen Kontrahenten zum Stehen. Zunächst ging er davon aus, dass sein Gegner den Angriff nicht überlebt hat, aber dann spukte dieser Blut auf den Boden. „Oh, du hast tatsächlich noch Leben in dir? Umso besser. Dann kannst du mir jetzt noch ein paar Fragen beantworten. Bewegen kannst du dich ja nicht mehr, weil ich jeden deiner Chakra-Punkte versiegelt habe. Also, wer ist dein Auftraggeber?“

Hexa erwiderte nur ein unverständliches Gemurmel. „Sprich lauter!“, befahl der ANBU. Daraufhin erhöhte der Angesprochene zwar ein wenig die Lautstärke, aber Neji konnte die Worte trotzdem noch nicht hören. Darum trat er einen Schritt näher. Ein folgenschwerer Fehler. Das nächste was er spürte, war wie kalter Stahl an seiner Stirn entlang schabte. Hätte er nicht sicherheitshalber *Rei-Modo* weiterhin aktiviert gelassen, wäre sein Kopf skalpiert worden. Er machte einen Satz nach hinten. Der Schnitt an seiner Stirn begann stark zu bluten, wodurch die Körperflüssigkeit in sein linkes Auge drang und ihn dazu zwang, es zu schließen. Mit seinem anderen Auge musste er fassungslos mit ansehen, wie sich Hexa wieder auf die Beine hievte. Um seinen Körper entwickelte sich ein Chakra-Mantel, ähnlich dem des Dunkelhaarigen, aber weitaus intensiver. Die eben noch verschlossenen Chakra-Punkte waren wieder aufgestoßen worden.

Der Hyuuga hatte so etwas bisher nur ein einziges Mal erlebt und wusste sofort, mit was er es hier zu tun hatte. „Jinchuriki.“, entwich es ihm kaum hörbar. „Hat ja lange genug gedauert, bis du es endlich bemerkst.“ „Das macht keinen Sinn.“, sagte Neji aufgebracht. „Als Jinchuriki müsstest du zwei Chakra-Quellen besitzen.“ „Normalerweise hättest du Recht, aber mein Fall ist ein wenig spezieller. Mein Wirt war zu schwach, um mein Chakra zurückzuhalten. Das erlaubte mir, sein Chakra völlig zu übernehmen. Das schränkt aber auch meine Fähigkeiten ein wenig ein. Deswegen brauchen wir junge Wirte mit starkem Chakra-Aufkommen. Du wärst eigentlich keine schlechte Wahl, aber du bist leider schon zu alt. Der Rotschopf hingegen ist ein nahezu perfektes Exemplar.“ „Euer Plan war es also, nützliche Wirte zu finden. Darum hast du Brutus´ Befehle befolgt.“ „Exakt. Es hat mich angewidert, so einem perversen Schwein zu folgen, aber es war der Wunsch meines wahren Herren.“ „Wer ist dein wahrer Herr?“ „Das muss dich nicht mehr interessieren. Du wirst hier dein Ende finden und danach schnappe ich mir den kleinen Uzumaki. Setzen wir der Sache ein Ende.“

Er formte eine Serie von Fingerzeichen und zeigte letztlich seine wahre Gestalt. Neji war von dieser ziemlich überrascht. Er hat mit einer gigantischeren Statur gerechnet. Hexa hatte sich in einen „nur“ zweieinhalb Meter großen gelben Affen mit vier Schwänzen verwandelt. Sein gesamter Körper und somit auch sein Schwänzen waren von tausenden von langen Nadeln übersät. *Vier Schwänze? Ich habe eigentlich mit dem Sanbi (dreischwänzigen Bijuu) gerechnet.*, dachte er, wurde aber sofort wieder aus seinen Gedanken gerissen, weil der Jinchuriki seine Attacke startete. Wie zu erwarten war, hatte sein Tempo einen ordentlichen Sprung erfahren. Er war dem Hyuuga in diesem Metier nun ebenbürtig. Wer dadurch einen ausgeglichenen Kampf erwartete, lag jedoch falsch.

Der Grund dafür war, dass Hexa jeden seiner vier Schweife unabhängig voneinander bewegen konnte. Der ANBU benötigte jedes Fünkchen seiner akrobatischen Fähigkeiten, um nicht von ihnen getroffen zu werden. Der Affe erhöhte weiterhin den Druck, als er mit seinem Schwänzen eine starke Windböe auslöste. Als Antwort konzentrierte Neji den Großteil des Chakra-Schleiers vor seiner Brust, um den Windstoß abzufedern. Der Jinchuriki hatte für diese Art der Verteidigung nur ein müdes Lächeln übrig. Er schlug die Hände zusammen und rief: *Ninjakunst, Jutsu der Nadelrakete*. Viele der Nadeln lösten sich in der Folge von seinem Körper und schossen wie ein Schrotfeuer auf den Konoha-Nin zu. „Mal sehen, wie deine Defensive hiermit zurecht kommt.“

Dass das einfache Umlenken von Chakra hier nicht ausreichen würde, war ihm beim bloßen Anblick dieser Technik sofort klar. Er drehte sich erneut unglaublich schnell um seine Achse: *Rei-Kaiten*. Der Unterschied zum normalen Kaiten war hierbei der Durchmesser des Wirkungskreises, der ungefähr doppelt so groß war. Dennoch war Neji in einer kniffligen Situation geraten. Er konnte sich zwar so die Nadeln vom Leib halten, aber zum angreifen kam er nicht. Seine einzige Chance bestand darin, solange durchzuhalten, bis dem Jinchurriki die „Munition“ ausging, was sich bei seinem immer mehr sinkenden Chakra-Reservoir als sehr schwierig gestalten könnte.

Zu diesem Zeitpunkt wusste er noch nicht, dass es dazu nicht kommen würde. Ungefähr zwanzig Sekunden nach dem Beginn seiner Technik wurde seine Bewegung gestoppt und ein scharfer Schmerz zog sich von seinem linken Bein ausgehend durch seinen Körper. Diese Schmerzen waren aber nichts gegen die vielen Nadeln, die ihn jetzt trafen. Sein Chakra-Mantel schwächte das Eindringen der Nadeln zwar noch ab, aber dennoch verursachten sie Dutzende tiefe Einstiche. Er sah fragend zu seinem linken Bein hinunter und bemerkte, wie sich einer von Hexas Schweifen um dieses geschlungen hatte. Der Affe hatte diesen Schwanz erfolgreich eingegraben und über das Erdreich unter *Rei-Kaiten* hindurch bewegt. Von da aus konnte er dann attackieren. „Wusste ich es doch.“, entkam es ihm süffisant. „Dein fehlerfreies *Byakugan* funktioniert nur, wenn du beide Augen geöffnet hast.“

Neji starrte ihn daraufhin zähneknirschend an. Sein Gegner hatte Recht. Die Blutung über seinen linken Auge hatte immer noch nicht gestoppt und es somit unbrauchbar gemacht. Dadurch war ein toter Winkel entstanden, der normalerweise nicht dagewesen wäre. Genau das hatte Hexa ausgenutzt. Der Hyuuga versuchte sich verzweifelt zu befreien, aber umso mehr er sich wehrte, umso tiefer gruben sich die am Schwanz angebrachten Stacheln in seine Haut. Egal wie sehr er es hasste, er war bewegungsunfähig und seinem Gegner hilflos ausgeliefert. Fast noch schlimmer war das Taubheitsgefühl, dass sich in seinem Körper ausbreitete.

Selbst wenn er nicht gefesselt gewesen wäre, hätte er dem nächsten Hieb von Hexa mit seinem Schweif wohl nicht ausweichen können. Er wurde in die Luft geschleudert, weil der Jinchurriki kurz vor dem Kontakt seine Fußfessel gelöst hatte. Mit einem weiteren Schlag krachte gegen einen Baum, an den er anschließend mit zwei Schwänzen gefesselt wurde. Irgendwie schaffte er es noch sein *Rei-Modo* aufrecht zu erhalten. Die dünne Chakra-Schicht bewahrte ihn davor, völlig als ein menschlicher Schaschlik-Spieß zu enden.

Obwohl Hexa den Konoha-Nin nun völlig in der Hand hatte, wirkte er unzufrieden. Dies resultierte daraus, dass der Dunkelhaarige ihn immer noch mit seinem offenen Auge unentwegt anstarrte. „Dieser Kampf ist entschieden, also warum quälst du dich noch weiter und gibst nicht einfach auf?“ Er bekam keine Antwort. Der Affe seufzte hörbar. „Eines muss ich dir lassen: Deine Willenskraft ist für einen Menschen bemerkenswert. Trotzdem reicht sie noch lange nicht an meine heran. Lass mich dir eine Frage stellen: Für was kämpfst du? Du hast vorhin deinen Clan erwähnt. Ist es dafür oder dein Dorf?“ Erneut keine Antwort. „Mmh, das scheint es wohl zu sein. Da liegt der Unterschied zwischen uns. Im Gegenteil zu dir folge ich keiner Tradition oder militärischen Einrichtung. Ich folge nur meinem Meister.“ „Warum?“, keuchte der

Hyuuga. „Ganz einfach. Seine Ambitionen werden meinen einzigen Wunsch erfüllen. Er wird euch leiden und büßen lassen.“ „Wofür?“ „Wofür? Machst du Witze? Hast du eigentlich nur die geringste Ahnung, was ihr Shinobi uns Bijuus angetan haben? Seit Jahrhunderten habt ihr uns für eure Bedürfnisse missbraucht und uns zum Kämpfen gezwungen. Für euch waren wir nichts weiteres als Werkzeuge!“

Neji entkam ein kurzes Lachen. „Das ist dein Grund? Welche Ironie. Du willst Rache dafür, dass du benutzt wurdest, aber gleichzeitig folgst du blind Befehlen.“ „Der Unterschied ist simpel. Früher interessierte sich niemand für meine Wünsche. Mein Meister hingegen hat mich zunächst beschützt und schließlich befreit. Obwohl er selbst ein Mensch ist, steht er für uns ein. Daher werde ich alles für ihn tun. Du kannst das sicherlich nicht nachvollziehen oder gibt es jemanden, den du unbedingt folgen möchtest und für den du dich wirklich aufopfern würdest?“ Diese Worte ließen den Konoha-Nin in Erinnerung schwelgen.

Flashback

ca. 1 Jahr zuvor in Konoha

Die Dämmerung tauchte das Dorf in den Wäldern des Feuerreiches in ein warmes Orange. Naruto saß an seinem Schreibtisch und verfasste gerade einen Brief an Gaara bezüglich der bald folgenden Auslosungen für die Chuunin-Examen. Plötzlich spürte er einen kurzen, aber starken Windhauch und sah auf. Vor ihm stand jetzt ein maskierter Mann in blutverschmierter Ninja-Kleidung. „Schön, dass du heil wieder heimgekehrt bist, Neji.“ Der Angesprochene nahm daraufhin seine Maske ab. „Von deiner Kleidung zu urteilen, gab es einen Kampf. Wie ist die Mission gelaufen?“, fragte der Blonde. „Die Information der im Süden stationierten Shinobi waren korrekt. Bei den Angreifern auf das Dorf nahe der Grenze zum Wasserreich handelte es sich tatsächlich wieder um ANBU aus Kirigakure. Das macht den fünften Angriff in den letzten zwei Monaten. Ich empfehle, dass wir die Truppenstärke in dem Bereich erhöhen.“ „Das ist wohl eine gute Idee. Stimme bitte mit Yamato ab, wie viele Teams wir entsenden sollten. Danach kannst du dich erst einmal ein paar Tage ausruhen.“

Der Uzumaki erwartete eigentlich, dass der Hyuuga sich jetzt auf den Weg machen würde, aber der bewegte sich nicht vom Fleck, sondern blickte auf ein Schreiben, das auf dem Tisch lag. „Ist noch etwas, Neji?“ „Der Mizukage hat wieder die Einladung zu den Chuunin-Examen abgelehnt?“ „Ja.“ „Das ist das vierte Jahr in Folge, seitdem Kusaru Quinten ihr Oberhaupt ist, sind sie keiner Einladung mehr nachgekommen.“ Naruto erwiderte darauf nichts und eine kurze Periode des Schweigens kam auf, die vom Hyuuga wieder durchbrochen wurde. „Darf ich offen sprechen, Hokage-Sama?“ „Tust du das sonst nicht?“, sagte der Kage grinsend.

„Meiner Meinung nach sollten wir noch drastischere Mittel gegen Kirigakure einsetzen.“ „Und die wären?“ „Wir sollten nicht nur unsere Grenzen stärker bewachen, sondern auch einmal wirklich zurückschlagen und ihre Grenztruppen weiter in ihr Land

zurückdrängen. Damit würden wir Stärke zeigen und dafür sorgen, dass sie uns endlich ernst nehmen.“ „Dir ist schon klar, dass das genau das ist, was der Mizukage will, oder? Diese Angriffe sind lediglich Provokationen, die den einzigen Zweck erfüllen sollen, dass wir aktiv werden. Dann hätte Quinten einen Vorwand, einen Krieg anzuzetteln, in den eventuell sogar Iwa- und Kumogakure einsteigen würden.“ „Das bezweifle ich. Ich glaube nicht, dass sich der Tsuchikage und die Raikage darauf einlassen werden.“ „Es ist auch unwahrscheinlich, aber nicht auszuschließen.“, meinte der Blonde. „Und selbst wenn sie sich raushalten, würde es viele Verluste auf beiden Seiten geben. Wir müssen einen Krieg um jeden Preis verhindern.“

„Ich weiß, dass sie eine gewaltfreie Politik verfolgen und sie hat uns auch sehr weit gebracht, aber mit Diplomatie werden wir bei Kusaru Quinten nichts erreichen.“ „Ich weiß das.“, antwortete der Uzumaki und klang schon leicht genervt. „Ich habe zu meiner Jounin-Zeit selbst gegen ihn gekämpft und kann ihn einschätzen. Es gibt niemanden den ich mehr verachte. Er behandelt seine eigenen Untergebenen, die er eigentlich beschützen sollte, wie Werkzeuge, die er beliebig opfert, nur um seine Ziele zu erreichen. Das sollte dir aber auch sagen, dass er bei einem möglichen Krieg vor nichts zurückschrecken würde. Er würde bis zum letzten Mann kämpfen und dabei riesige Mengen an Blut vergießen. Es muss einen anderen Weg geben.“

„Die einzige andere Alternative wäre die Eliminierung von Kusaru Quinten. Vor seiner Zeit waren die Beziehungen zu Kirigakure noch entspannt. Dafür müsste jemand nur in Ihr Dorf eindringen und ihn dort stellen. Ich würde mich dazu bereit erklären.“ „Ich werde dich nicht dein Leben wegwerfen lassen.“, gab der Uzumaki ernst vor sich. Die Worte lösten einen beleidigten Ausdruck auf dem Gesicht des Hyuugas aus. „Sieh mich nicht so an, Neji. Du müsstest eigentlich wissen, wie sehr ich deine Fähigkeiten schätze. Du bist mein wichtigster Shinobi außerhalb Konohas. Ich habe dir den Posten als Leiter der ANBU-Einheiten, welcher neben der Leitung des Strategiebüros und des Hospitals die wichtigste Position nach meiner ist, nicht aus Spaß angeboten. Du bist stark, der einzige Jounin der Welt auf der Schwelle zum S-Rang um genau zu sein. Kusaru ist dir aber dennoch überlegen.“

Er mag ein herzloser Bastard sein, aber seine herausragenden Fähigkeiten sind unanfechtbar. Er ist der Sohn von Krato Quinten, den ehemaligen Anführer und stärksten Mitglied der legendären Schwertkämpfer und wahrscheinlich hat er seinen Vater sogar schon übertroffen. Er trägt seinen S-Rang nicht umsonst. Die einzigen Shinobis, die Kusaru in einem Duell erfolgreich stellen könnten, wären ich oder der Tsuchikage. Vielleicht ist er sogar stärker als ich.“ „Das heißt noch lange nicht, dass ich keine Chance gegen ihn haben würde. Wer weiß, wie sehr sie in den letzten Jahren eingerostet sind.“ „Hoh, es ist wohl schon zu lange her, dass ich dir beim Sparring in den Hintern getreten habe. Das muss ich mal wieder nachholen. Das ist jetzt aber auch nicht wichtig. Diese Diskussion ist beendet.“ „Dann sollen wir einfach abwarten und uns weiterhin zum Narren halten lassen?“, wollte Neji miesgelaunt wissen.

Naruto schwieg erneut. Er stand auf, drehte dem ANBU den Rücken zu und schaute durch das Fenster auf das Dorf herunter. „Weißt du wie viele S-Rang-Missionen du bisher absolviert hast, Neji?“ Der Hyuuga zog genervt eine Augenbraue hoch, weil er dachte, dass der Kage nur vom Thema ablenken wollte. „Keine Ahnung, ich habe irgendwann aufgehört zu zählen.“ „Einundachtzig einschließlich der Letzten.“ „Du

weißt so etwas aus dem Kopf? Alle Achtung.“ „Natürlich weiß ich das.“, gab der Blonde ein wenig empört zurück. „Mit jeder dieser Missionen geht ihr das Risiko ein, nicht mehr lebendig wiederkehren zu können. Ich auf der anderen Seite kann nur abwarten und zusehen. Es ist frustrierend, nicht mehr selbst eingreifen zu können. Die meisten Bewohner Konohas mögen vielleicht denken, dass wir in sehr ruhigen und friedlichen Zeiten leben, aber in Wirklichkeit ist es nur euch zu verdanken, die im Schatten agieren und den Frieden damit erst möglich machen, auch wenn dies alles ohne ihr Wissen passiert.“

„Das sind nun einmal die Rollen, die wir gewählt haben, Naruto.“, meinte Neji. „Du wusstest, dass du als Hokage nicht mehr aktiv an Missionen teilnehmen würdest und ich, dass meine geheimen Missionen niemals von vielen anerkannt werden würden. Wir waren uns beide über die Konsequenzen im Klaren und haben uns trotzdem für diese Leben entschieden.“ „Wohl wahr. Trotzdem ist dieser oberflächliche Frieden mir nicht genug. Meine Ziele reichen weiter als das, selbst weiter als dieses Dorf.“ „Was meinst du damit?“ „Es gibt etwas, dass ich seit meiner Ernennung zum Hokage anstrebe: wirkliches Verständnis und Harmonie zwischen den Ninja-Dörfern. Ich rede nicht nur von Konoha und den restlichen großen Ninja-Dörfern, sondern auch den Kleinen, wie Oto- oder Amegakure. Es wäre dann nicht nur eine einfache Periode der Waffenruhe, sondern eine wirkliche Ära des Friedens. Wenn wir das erreichen könnten, wären solche Missionen wie deine letzte und auch weitere Opfer der Shinobi nicht mehr notwendig. Um das zu erreichen, dürfen wir aber um jeden Preis keinen Krieg provozieren, der Tausenden von Shinobi und Zivilisten das Leben kosten würden, denn das würde nur eine weitere Epoche zu der blutigen Geschichte der Ninja-Welt hinzufügen.“

„Wenn ich dich so höre, könnte man meinen, dass du die gesamte Ninja-Welt ändern möchtest.“ „Verrückt, nicht wahr?“, erwiderte Naruto schmunzelnd. „Immerhin existiert das System schon mehr als ein Jahrhundert. Dennoch wird mir jedes Mal, wenn ich meine Kinder ansehe, klar, dass ich sie eigentlich nicht in unserer Welt aufwachsen sehen möchte. Es gab schon zu viele Tragödien, die verhindert werden hätten können. Tragödien, die auch uns beeinflusst haben. Ich will nicht, dass unsere Kinder das Gleiche durchmachen müssen. Mir ist völlig klar, dass es ist ein großes Vorhaben, aber ich habe mir schon immer hohe Ziele und ich finde, dass es etwas ist, für das es sich zu Kämpfen lohnt. Meinst du nicht auch, Neji?“

Der ANBU nickte nur stumm. Ihm hatte es wirklich die Sprache verschlagen. Vor ihm stand ein Mann, der ihm schon so oft Rätsel aufgegeben hatte. Das er speziell war, hatte er damals sehr schnell erkannt. Auf den ersten Blick wirkte er wie ein hoffnungsloser Träumer, aber seine schiere Willenskraft und Glaube schien Unmögliches möglich zu machen. Aber auch sein Verhalten als Oberhaupt hob sich von dem vieler Anderer ab. Er hatte die Macht und den Einfluss, um sich immens daran selbst bereichern zu können, aber er tat das Gegenteil. Er interessierte sich nicht nur für sein Leben oder das seiner geliebten Menschen, sondern schätzte auch das Leben von Menschen außerhalb der Dorfgrenze. Natürlich war er auch nur ein Mensch und hatte seine Prioritäten und auch Grenzen. Obwohl er zwar in seiner Laufbahn einige Leben nehmen musste, hasste er nichts mehr als unnötiges Töten. Wenn es eine Alternative gab, würde er sie anstreben, ganz egal wie schwer dies auch wäre. Seine

Selbstlosigkeit könnte wirklich einen dauerhaften Wandel in dieser blutigen Welt auslösen. Der Hyuuga konnte nicht anders, als ihm dabei unterstützen zu wollen. Er wollte ihm auf diesen harten Weg begleiten.

Flashback Ende

„Dein Schweigen ist mir genug.“, sagte Hexa. „Scheinbar kannst du meine Gründe wirklich nicht nachvollziehen.“ „Nein!“, widersprach der Hyuuga. „Auf eine Art verstehe ich dich. Auch ich habe jemanden, dem ich folgen möchte. Nur ist dieser Mensch jemand, der kein Leiden schaffen, sondern die Welt verbessern will. Für ihn bin ich bereit, jedes Opfer in Kauf zu nehmen. Sei es mein Stolz oder mein Leben.“ Er mobilisierte seine letzten Kräfte und befreite sich von dem eisernen Griff des Jinchuuriki. Er stieß sich vom Baum ab und griff aus der Luft aus an. Dabei deaktivierte er *Rei-Modo* und konzentrierte sein Chakra in seiner rechten Hand. Er gab jede Verteidigung auf und setzte alles auf eine Karte. Egal was sein Feind ihm entgegen werfen würde, er müsste es lange genug überleben und diesen einen Treffer setzen. Das war er Konoha und Naruto schuldig, nein... das war er sich selbst schuldig...